

ÄNDERE DEIN LEBEN. VERÄNDERE DEINE WELT.

ACTIVATED

22. JAHRGANG, AUSGABE 8

DER WEG ZUM GLAUBEN

Wie ich meinen Weg
nach Hause fand

**Vollständig
wiederhergestellt!**

Gott wirkt ein Wunder

**Marta aus einem
neuen Blickwinkel
betrachtet**

Die Frau des Glaubens
wiederentdeckt

EDITORIAL AUF DER SUCHE NACH DER WAHRHEIT

Als Jesus durch Palästina reiste und Seine Botschaft von Gottes Vergebung und Liebe verkündete, war „Folge mir nach“ eine Einladung, die Er des Öfteren aussprach. Zum Beispiel diese Stelle im Matthäus-Evangelium:

Eines Tages, als Jesus am Ufer des Sees Genezareth entlangging, sah Er zwei Brüder, die ihre Netze auswarfen. Simon, der später Petrus genannt wurde, und Andreas waren von Beruf Fischer. Jesus rief ihnen zu: „Kommt mit und folgt mir nach. Ich will euch zeigen, wie man Menschen fischt! Sofort ließen sie ihre Netze liegen und gingen mit Ihm.

Etwas weiter am Ufer entlang sah Er zwei andere Brüder, Jakobus und Johannes, die mit ihrem Vater Zebedäus in einem Boot saßen und ihre Netze flickten. Auch sie rief Er zu sich. Ohne Zögern folgten sie Ihm und ließen das Boot und ihren Vater zurück.¹

Während Seines gesamten Dienstes und sogar nach Seiner Auferstehung rief Er weiterhin Männer und Frauen an Seine Seite. „Dann forderte Jesus ihn auf: ‚Folge mir nach.‘“²

Was bedeutet es, Jesus zu folgen? Es beginnt mit unserer Beziehung zu Jesus und Seinen Worten. Wenn wir in Seinen Worten bleiben³ und sie unsere Denkmuster beeinflussen lassen, werden wir durch die Erneuerung unseres Geistes verwandelt.⁴

Während Christen heute Jesus nicht physisch folgen können, wie es bei den Jüngern der Fall war, macht die Bibel deutlich, dass es zur Nachfolge Jesu gehört, Seine Lehre auf unser Leben anzuwenden. Wie Jesus es ausdrückte: „Wenn ihr euch nach meinen Worten richtet, seid ihr wirklich meine Jünger. Ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.“⁵

1. Matthäus 4,18–22

2. Johannes 21,19

3. Vgl. Johannes 15,4.

4. Vgl. Römer 12,2.

5. Johannes 8,31–32

EIN SEHR GUTER START



Das erste Mal, als ich eine Bibel in der Hand hielt, war als kleines Mädchen, in einem Wartezimmer einer Arztpraxis. Ich schlug die ersten Seiten auf und las bis zur Geschichte von Kain und Abel, dem ersten Mord in der Weltgeschichte. *Oh, das ist gruselig*, dachte mein kleiner Grundschulverstand. Dann, als Teenager, nahm ich die Bibel wieder in die Hand und beschloss, dieses Mal vom Ende her zu beginnen! Also begann ich, das Buch der Offenbarung zu lesen. *Das ist ein wirklich seltsames Zeug*, musste ich unwillkürlich wieder denken, und wieder einmal schloss ich das Buch, kaum erleuchteter als zuvor.

Auf dem Weg zum College, als eine sehr verwirrte junge Frau, wurde mir ein Büchlein mit dem Johannesevangelium geschenkt. In den nächsten Tagen las ich mich durch diesen erstaunlichen Text über das Leben und die Lehren Christi, und als ich fertig war, konnte ich feststellen, dass in meiner Seele eine Verwandlung stattgefunden hatte.

Endlich hatte ich einen Teil der Bibel gefunden, den ich verstehen konnte, und es stellte sich heraus, dass er nicht am Anfang und auch nicht am Ende war, sondern irgendwo in der Mitte! Die Lehren Jesu in den Evangelien sind keine gewöhnlichen Worte. Er nannte sie „Geist und

Leben“,¹ und sie haben die Macht, Herzen zu verändern.

Später lernte ich, dass die Bibel nicht wirklich ein Buch ist, sondern eher eine Sammlung von Büchern. Das Alte Testament enthält Bücher der Geschichte, der Poesie und der Prophezeiung. Das Neue Testament enthält die Evangelien, die Geschichte der frühen Kirche, Sammlungen von Briefen und endet mit einem prophetischen Buch. Einige Schriften lehren Geschichte, andere unterweisen, wieder andere inspirieren oder helfen der Hingabe.

Nachdem ich die Evangelien studiert hatte, war ich bereit, wieder von vorne anzufangen, im Alten Testament. Ich war erstaunt über den roten Faden, wie Gott sich Männern und Frauen mit Geduld, Vergebung und Liebe zuwendet. „Mit unendlicher Liebe habe ich dich geliebt, darum habe ich dich zu mir gezogen aus Güte.“² Ich fand Verheißungen, wie die, die Josua gegeben wurde: „Sei stark und mutig! Hab keine Angst und verzweifle nicht. Denn ich, der Herr, dein Gott, bin bei dir, wohin du auch gehst.“³ Oder an Jesaja: „Und kommt ihr vom richtigen Weg ab, so hört ihr hinter euch eine Stimme: ‚Halt, dies ist der Weg, den ihr einschlagen sollt!‘“⁴ Trotzdem fehlte etwas.

Dann kam Jesus, und alle Puzzleteile fielen an ihren Platz. Er hat durch sein Opfer am Kreuz einen Weg geschaffen, wie wir mit Gott versöhnt, wie unsere Sünden vergeben und wie wir Kinder Gottes werden können mit einem ewigen Erbe im Himmel.

1. Johannes 6,63
2. Jeremia 31,3 ZB.
3. Josua 1,9
4. Jesaja 30,21 HFA.



Langeweile überwinden

PETER AMSTERDAM

„Wenn ihr euch nach meinen Worten richtet“, sagte Jesus, „seid ihr wirklich meine Jünger. Und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.“¹ Wir alle wissen, dass beständiges Lesen und Reflektieren von Gottes Wort, zusammen mit Gebet und dem Hören auf Seine stille kleine Stimme, entscheidend für unsere geistige Gesundheit und Entwicklung ist. Manchmal jedoch fehlt uns die nötige Konsequenz, dann lassen wir unser Bibelstudium ausfallen, hetzen durch die Gebetszeit und schieben es auf, Gottes Rat in wichtigen Angelegenheiten zu suchen.

Zusätzlich ist uns Gottes Wort teilweise auch einfach so vertraut, dass wir es für selbstverständlich betrachten und davon gelangweilt sind. Heutzutage gibt es so viel zu lesen, jede Sekunde des Tages können wir Artikel zu jedem beliebigen Thema online finden. Oft lassen wir uns blenden, weil andere Publikationen interessanter als Gottes Wort und unsere Andachtsbücher erscheinen und scheinbar mehr Bezug zur heutigen Welt herstellen.

Dazu kommt die Flut anderer Ablenkungen, denen wir heutzutage ausgesetzt sind. Sie mögen unterhaltsam und entspannend sein, oft stehlen

sie uns aber auch die Zeit, die wir normalerweise mit dem Lesen und Studieren von Gottes Wort und anderen unseren Geist stärkenden Schriften verbringen.

Wenn du mit Apathie oder Langeweile in deinem geistigen Leben zu kämpfen hast, wenn du fühlst, als ob deine geistliche Entwicklung stagniert und es schwierig findest, beim Lesen von Gottes Wort konzentriert zu bleiben, dann bist du nicht allein. Ich wage zu behaupten, jeder hat solche Phasen, und für manche ist es tatsächlich ein ständiger Kampf.

Unsere moderne und hektische Zeit macht es schwierig, sich fokussiert mit dem Studium von Gottes Wort zu befassen. Wir sind es nicht gewohnt, ... nun ja ... so *ruhig* zu sein, und unsere Gedanken neigen dazu, abzuschweifen.

Manchmal hilft schon das Eingeständnis, dass du Langeweile in deinem geistlichen Leben zugelassen hast. Wenn du bereit bist, das Problem zu erkennen, kannst du eine Lösung finden und die Situation verbessern. Du kannst Gott um Hilfe bitten, damit du deine Herangehensweise und Einstellung ändern und deine Zeit mit Ihm zu einer Bereicherung für deinen Tag machen kannst.

Hier sind einige hilfreiche Tipps & Tricks, die ich verschiedenen Quellen im Internet

1. Johannes 8,31–32



kannst „die Freude am Kochen“ erleben.

Sei kreativ und Sorge für Abwechslung. Selbst gute Dinge können zur Routine werden. Um deine tägliche Zeit mit Gott spannend zu halten, kannst du gelegentlich deine Vorgehensweise ändern. Lies diese Kapitel in einer neuen Bibelübersetzung. Führe ein Tagebuch mit deinen Gedanken dazu. Versuche es mit einem „die Bibel in einem Jahr“ Zeitplan. Probiere verschiedene Bibellesepläne aus oder benutze einen ergänzenden Kommentar, um ein Bibelbuch eingehend zu studieren.

Lerne zuzuhören. Im Gebet redet man nicht nur mit Gott, man hört Ihm auch zu. Nimm dir Zeit, um in Gottes Gegenwart still zu werden und Ihm deine Sorgen und Anliegen zu schildern. Denke an deine heutigen Erlebnisse zurück. Was hast du gesehen, wie Gott arbeitet? Denke darüber nach, was du in Gottes Wort gelesen hast. Was sagt Er zu dir? Wenn du jemanden liebst, dann nimmst du dir Zeit, um dieser Person zuzuhören.

entnommen habe:

Es ist ein Meeting, keine Gewohnheit. Viele Menschen nennen ihr Bibelstudium und Gebet eine Gewohnheit. Deine stille Zeit ist jedoch in Wirklichkeit eine *Begegnung* mit dem lebendigen Christus. Konzentriere dich nicht so sehr auf die Mechanik des Prozesses, dass du die Person dahinter übersiehst. Wenn du deine Zeit der Kontemplation gehaltvoller gestalten möchtest, dann betrachte Bibellesen und Gebet als täglichen Dialog mit Gott.

Es ist ein Privileg, keine Pflicht. Denke daran: Gott liebt dich wirklich. Er *möchte* Zeit mit dir verbringen. Rede dir keine Schuldgefühle ein, weil du denkst, Ihm etwas zu schulden. Konzentriere dich stattdessen in dieser Zeit darauf, deiner Liebe und Hingabe Ausdruck zu verleihen. Bald wirst du feststellen, dass du dich darauf freust, Zeit mit Gott zu verbringen.

Lege dir einen Plan zurecht, der zu dir passt. Viele Menschen sagen: „Ich liebe es zu kochen, aber ich hasse es, zu entscheiden, was es zum Abendessen gibt.“ Das gleiche Prinzip gilt, wenn es um deine tägliche stille Zeit geht. Deshalb ist es hilfreich, einen täglichen Bibelleseplan oder eine Andachtsanleitung zu verwenden. Dann musst du deine stille Zeit nicht mit „Menüplanung“ verbringen, und du

Hier sind ein paar zusätzliche Ideen, die du in Betracht ziehen kannst, wenn du frischen Schwung in deine Andacht, das Gebet und das Lesen von Gottes Wort bringen möchtest.

Bitte Gott dein Verlangen zu vergrößern, Ihn durch das Lesen Seines Wortes besser kennenzulernen.

Suche eine Bibelübersetzung, die du klar und leicht verständlich findest. Egal ob traditionell oder modern, das Ziel ist, dass du sie gerne liest und dich von ihr angesprochen fühlst.

Suche dir einen Partner, jemanden, der dir hilft diszipliniert zu bleiben. Diskutiert über alles, was ihr an diesem Tag gelesen habt.

Meditiere über das Gelesene; bitte Gott dir zu zeigen, was es für dich persönlich bedeutet und wie es sich auf dein Leben bezieht.

Unsere Beziehung zu Gott ist unseren anderen intimen Beziehungen nicht unähnlich. Es ist nicht möglich, rund um die Uhr ein geistliches Hoch zu empfinden. Manchmal entwickelt sich eine Routine, und das ist in Ordnung. Dies im Hinterkopf zu behalten, hilft uns, nicht unrealistisch in unseren Erwartungen zu sein. Wenn wir diese einfachen Richtlinien anwenden, können wir uns durch die gelegentlichen Perioden geistiger Langeweile durchbeißen.



Der Weg zum Glaube

IRIS RICHARD

1955 wurde ich in eine Arbeiterfamilie in Deutschland geboren. Nach den verheerenden Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs befand sich das Land im Wiederaufbau. „Arbeite hart und beiß die Zähne zusammen“ war das Motto, mit dem ich aufwuchs. In unserer Familie wurde nicht viel über die Bedeutung des Glaubens, die Zeit für Gott und das Gebet oder irgendeine Art von emotionalen Bedürfnissen gesprochen.

Dann wurde bei mir eine chronische Muskelkrankheit diagnostiziert, die meinen Rücken entstellte. Allein und emotional überwältigt, in diesen Tagen der endlosen Behandlungen und Physiotherapie, fühlte ich mich klein und unsicher, wie ein Boot auf rauen Wellen, das hin und her geworfen wurde.

Dann erhellte ein Funke des Glaubens meine Dunkelheit. Im Alter von 12 Jahren, während der Religionsstunde in der Schule, bemerkte ich, wie jedes Mal, wenn wir das Lied *Ein feste Burg ist unser Gott* von Martin Luther sangen, mir wohler ums Herz wurde und meine Gedanken fühlten sich mit neuem Mut gestärkt.

Am Tag meiner Konfirmation machte mein Glaube einen weiteren Sprung. Es war in der alten Steinkapelle an einem regnerischen Herbsttag, als ich das Gelöbnis sprach und Jesus in mein Leben einlud. Diese Erfahrung hinterließ in meinem Herzen eine Spur des Friedens und des erneuerten Vertrauens.

Später brach ich, wie so viele junge Leute

zu dieser Zeit, zu einer „Pilgerreise“ durch den Nahen Osten nach Indien und Nepal auf, auf der Suche nach Sinn und Zweck. Nachdem ich fast zwei Jahre lang mit einigen Freunden in einem heruntergekommenen Wohnmobil gereist war, fand ich mich ganz allein in einer kleinen Stadt in Nordindien wieder. Ich hatte mich gerade von einem schweren Fall von Hepatitis erholt. An jenem trüben, nebligen Morgen geschah etwas sehr Merkwürdiges.

In dem schäbigen Motel, in dem ich übernachtete, traf ich eine Gruppe junger Missionare. Sie luden mich ein, bei ihnen zu wohnen, bis es mir besser ging. Ihre Freundlichkeit, ihre Hingabe und ihr einfacher Glaube haben mich tief berührt.

Während einer ihrer morgendlichen Andachten fiel mir eine Passage besonders auf. „Das Himmelreich ist wie ein Schatz, den ein Mann in einem Feld verborgen fand. In seiner Aufregung versteckte er ihn wieder und verkaufte alles, was er besaß, um genug Geld zu beschaffen, damit er das Feld kaufen konnte.“¹ Mir wurde klar, dass meine Seele nicht nach Ruhm, Erfolg oder Reichtum hungerte, sondern nach Sinn, Zweck und Frieden.

Das Leben entfaltete sich von da an in unerklärlichen Mustern, und ich erlebte viele Höhen und Tiefen, aber diese Perle des Glaubens, die ich vor all den Jahren gefunden hatte, brachte mich durch jeden der Stürme des Lebens mit der Zuversicht, dass Gott immer bei mir ist und nur mein Bestes will.

1. Matthäus 13,44

Mein Ebenezer-Stein



„Was ist das?“, fragte meine Freundin und deutete auf einen kleinen braunen Stein auf meinem Couchtisch. Ich musste lächeln, als ich daran dachte, wie seltsam dieser schlichte kleine Stein auf sie wirken musste. Normalerweise steht auf den Couchtischen der Leute etwas Wertvolles oder zumindest Schönes. Stattdessen hatte ich einen einfachen, alten, für Gärten bestimmten Stein.

„Das ist mein Ebenezer-Stein“, antwortete ich. „Im Hebräischen bedeutet *Ebenezer* ‚Stein der Hilfe‘, und im Alten Testament stellte Gottes Volk einen Stein auf, um eines besonderen Sieges oder Ereignisses zu gedenken. Samuel stellte einen *Ebenezer* auf, nachdem Israel seine Feinde, die Philister, besiegt hatte, und Jakob stellte auch einen auf nach seinem Traum von der Leiter, die in den Himmel reicht.“

Ich erinnerte mich an eine Zeit, als ich mich in einer neuen Situation befand und verzweifelt darauf hoffte, dass Gott mir den Weg zeigen würde. Eines Morgens las ich die Bibelgeschichte von Jakob, der vor seinem Zwilling Bruder Esau um sein Leben rennt.

In der ersten Nacht träumte Jakob, dass er Engel sah, die auf einer Leiter, die in den Himmel führte, auf und ab gingen. Dann erschien Gott und sprach zu Jakob und gab ihm viele schöne, beruhigende Versprechen,

darunter: „Ich werde bei dir sein und dich beschützen, wo du auch hingehst. ... Ich werde dich nie im Stich lassen und stehe zu meinen Zusagen, die ich dir gegeben habe.“¹

Als Jakob am nächsten Morgen voller Erstaunen aufwachte, sagte er: „Sicherlich ist Gott an diesem Ort.“ Er nahm den Stein, auf dem er geschlafen hatte, und stellte ihn aufrecht hin, legte dann ein Gelübde ab und sagte: „Wenn Gott bei mir ist, mich auf meiner Reise beschützt und mir Nahrung und Kleidung gibt, und wenn ich wieder sicher zu meiner Familie zurückkommen werde, dann soll er mein Gott sein.“²

Nachdem ich das gelesen hatte, fühlte ich mich bewogen, eine ähnliche Zusage einzugehen. Ich versprach Gott, dass ich Ihm mein Leben wieder anvertrauen würde, wenn Er für mich so sorgen würde, wie Er für Jakob gesorgt hatte. Um „das Versprechen zu besiegeln“, ging ich nach draußen und suchte einen einfachen braunen Stein, den ich wie Jakobs Stein aufrichten und als Erinnerung an meine Zusage aufbewahren konnte.

Auch wenn die Gegenwart unsicher und bedrohlich erscheinen mag, können wir durch den Glauben an Gott stark bleiben. Er hat Seine Versprechen an Jakob im Alten Testament eingelöst, und Er wird Seine Versprechen auch an uns halten. Ich weiß es, denn ich habe es erlebt!

1. Vgl. 1. Mose 28,15.

2. 1. Mose 28,20–21

Marta aus einem neuen Blickwinkel betrachtet

Hast du dich jemals von anderen als unfair abgestempelt gefühlt? Vielleicht warst du in einer Situation, in der dich jemand aufgrund dessen, was er meinte, über dich zu „wissen“, (d. h., was er hier und da über dich hörte), auf eine bestimmte Art und Weise behandelte, ohne dein wahres Ich überhaupt zu kennen oder zu verstehen – vielleicht sogar ohne dich jemals zuvor getroffen oder mit dir gesprochen zu haben.

Manchmal habe ich das Gefühl, Leute neigen dazu, vorschnell negative Schlüsse über Marta, die Schwester Marias, zu ziehen, basierend auf dem Bericht ihres Verhaltens Jesu gegenüber in Lukas, Kapitel 10.

... kamen Jesus und die Jünger auch in ein Dorf, in dem eine Frau mit Namen Marta sie in ihr Haus einlud.

Ihre Schwester Maria saß Jesus zu Füßen und hörte ihm aufmerksam zu. Marta dagegen mühte sich mit der Bewirtung der Gäste.

Sie kam zu Jesus und sagte: „Herr, ist es nicht ungerecht, dass meine Schwester hier sitzt, während ich die ganze Arbeit tue? Sag ihr, sie soll kommen und mir helfen.“

Doch der Herr sagte zu ihr: „Meine liebe Marta, du sorgst dich um so viele Kleinigkeiten! Im Grunde ist doch nur eines wirklich wichtig. Maria hat erkannt, was das ist – und ich werde



es ihr nicht nehmen.“¹

Aus Marias Handeln in dieser Geschichte sollten wir eine wichtige Lektion lernen. Es ist extrem schwierig, zwischen den besten und den guten Dingen zu unterscheiden – und dann die Entscheidung zu treffen, etwas Gutes loszulassen, um nach dem Besten zu greifen. Daher ist es ein erstrebenswertes Ziel, wie Maria zu sein.

Doch es gibt eine weitere Geschichte über Marta im Kapitel 11 des Johannesevangeliums und diese zeigt uns einige von Martas guten Eigenschaften.

Das Kapitel handelt von Lazarus, dem Bruder Marias und Martas. Jesus stand den drei Geschwistern offensichtlich nahe, und als Lazarus krank wurde, sandten seine Schwestern Jesus eine Botschaft, in der Hoffnung, Er würde Lazarus besuchen und heilen, bevor sich sein Gesundheitszustand verschlechterte.

Stattdessen geschieht das Gegenteil. Jesus bleibt, wo Er ist. Lazarus stirbt, und erst *danach* geht Jesus nach Betanien, der Heimatstadt des Lazarus.

Als Jesus den Jüngern mitteilte, Lazarus sei

1. Lukas 10, 38–42

2. Johannes 11,14–15

3. Johannes 11, 21–27



tot, sagte Er: „Lazarus ist tot. Euretwegen bin ich froh, dass ich nicht dort war, weil ihr so einen weiteren Grund haben werdet, an mich zu glauben.“²

Als Jesus sich Betanien näherte, eilte Marta Ihm entgegen. Bei Jesus angekommen, sagt sie: „Herr, wärest du hier gewesen, wäre mein Bruder nicht gestorben. Aber auch so weiß ich, Gott wird dir alles geben, was auch immer du bittest.“

Jesus sagte zu ihr: „Dein Bruder wird auferstehen.“

„Ja“, erwiderte Marta, „am Tag der Auferstehung, wenn alle Menschen auferstehen.“

Jesus sagte zu ihr: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt. Er wird ewig leben, weil er an mich geglaubt hat, und niemals sterben. Glaubst du das, Marta?“

„Ja, Herr“, antwortete sie. „Ich bin zu dem Glauben gekommen, dass du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll.“³

Diese Aussagen verdeutlichen, wie stark Martas Glaube war. Sie war sicherlich über den

Tod ihres Bruders furchtbar erschüttert, ganz zu schweigen davon, dass sie wahrscheinlich verwirrt war, warum Jesus nicht nach Betanien kam, als sie Ihn zuerst darum bat. Bedenke, Jesus sagt ihr nicht klar und deutlich: „Ich werde deinen Bruder heute von den Toten erwecken.“ Er gibt ihr keine Erklärung dafür, was Er mit dem Satz „Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt“ meinte.

Obwohl sie nicht alle Einzelheiten kennt oder weiß, worum Jesus seinen Vater bitten wird, vertraut sie darauf, dass Jesus so handeln wird, wie es gut für sie ist. Sie sagt: „Aber auch so weiß ich, Gott wird dir alles geben, was auch immer du ihn bittest ... Ich bin zu dem Glauben gekommen, dass du der Christus bist, der Sohn Gottes.“

Tatsächlich steht Lazarus (der seit vier Tagen tot war) auf und kommt aus seinem Grab hervor! Es ist ein unfassbares Wunder und hat zur Folge, dass viel mehr Menschen an Jesus glauben.

Es gibt in diesen beiden Kapiteln eine Menge zum Nachdenken und Reflektieren. Aber in Bezug auf die Vergleiche zwischen Maria und Marta im Besonderen ertappe ich mich dabei, wie ich folgendermaßen darüber denke:

Jeder hat Stärken, und jeder hat Schwächen. Wir alle haben Eigenschaften, auf die wir stolz sind und die wir an uns mögen; Dinge, von denen wir glauben, sie seien „einfach so, wie wir sind“; und Dinge, die uns frustrieren oder die wir zu ändern versuchen. Doch niemand möchte durch „einen seiner Patzer“ geprägt, oder weil er es „einmal vermässelt“ hat, permanent abgestempelt werden. Das wäre ungerecht.

Anstatt sich an Marta als die Schwester zu erinnern, die „nicht das beste Teil wählte“ und „mit dem Dienen beschäftigt war“, warum sollten wir unseren Blickwinkel nicht ändern und uns auch an Marta als die Frau erinnern, die angesichts eines enormen persönlichen Verlustes an Jesus glaubte und Ihm vertraute.

Ich denke, es wäre großartig, eine Mischung aus beiden, Maria und Marta, zu sein: fleißig, engagiert, vertrauensvoll, meinen Glauben aufbauend, an meinen Überzeugungen festhaltend und mein Bestes tun, das „eine, was nötig ist“ zu wählen und Entscheidungen zu treffen, die wirklich langfristig zählen.

A photograph of a person sitting in a grassy field, reading a book. The background is a soft-focus landscape with trees and sunlight filtering through the leaves, creating a bokeh effect. The person is wearing a light-colored, possibly white, garment. The book is open, and the person's hands are visible near the pages.

JASON RAE UND SHANNON SHAYLER

DEIN BESSERES ICH

Wie kann das Lesen von Gottes Wort dein Leben verbessern?

Nahrung für geistige Stärke und Wachstum.

So, wie dein Körper Nahrung braucht, um zu überleben und stark zu werden, so braucht dein Geist Nahrung durch Gottes Wort. Dieser kleine Vergleich kommt im Alten und Neuen Testament wiederholt vor:

Als Jesus sagte: „Es steht geschrieben: ‚Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von jedem Wort, das aus dem Mund Gottes kommt‘“, zitierte Er Moses.¹

Hiob verkündete während seiner Zeit des Leidens: „Ich habe das Wort aus seinem Mund

für wichtiger erachtet als mein tägliches Brot.“²

Im Psalm 119 sagte König David zum Herrn: „Dein Wort ist meinem Mund süßer als Honig!“³

Der Apostel Petrus schrieb an die neu bekehrten Christen und ermahnte sie: „Und verlangt wie neugeborene Kinder nach der vernünftigen, unverfälschten Milch, damit ihr dadurch wachst.“⁴

Eine tiefere Beziehung mit Jesus. Als du Jesus in dein Herz aufgenommen hast, war das für dich der Anfang einer wunderbaren und erfüllenden persönlichen Beziehung mit Ihm. Er möchte dein bester Freund, Ratgeber, Lehrer, Wegweiser und noch viel mehr sein! Und die Art, wie man Ihn besser kennenlernt, ist, Sein Wort zu lesen. Die Evangelien erzählen dir besonders viel von Seinem Wesen, Seiner Persönlichkeit, Seiner Macht und Stärke und



seid ihr wahrhaftig meine Jünger und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.“⁵

Du kannst dir sicher sein, dass die Bibel die Wahrheit sagt. Mache dich mit den Grundsätzen der Bibel vertraut, und du wirst einen Maßstab besitzen, mit dem du alle Dinge messen kannst.

Im Glauben zunehmen. Der Glaube kommt durch das Wort Gottes.⁶ Im Glauben zu wachsen und ein reifer Christ zu werden, erfordert das Lesen und Glauben an Gottes Wort.⁷ Je mehr du das Wort mit einem offenen und empfänglichen Herzen liest und studierst, desto mehr wird dein Glaube wachsen.

In Seiner Freude leben. Bleibendes Glück erfährt man, wenn man Jesu liebendem Beispiel folgt. Wie das geht, weißt du aus Gottes Wort. Jesus sagte: „Wenn ihr meine Gebote haltet, dann werdet ihr in meiner Liebe bleiben ... Das habe ich zu euch gesagt, damit meine Freude in euch bleibt und eure Freude vollkommen wird.“⁸

Zufriedenheit und geistiger Frieden. Durch das Studieren von Gottes Wort wirst du Seine liebenden Wege verstehen lernen. Dies wird dir helfen, zu glauben, dass Er – wie auch immer deine Situation aussieht – die Kontrolle hat und nur dein Bestes im Sinn hat. „So vertrage dich nun mit ihm und habe Frieden; daraus wird dir viel Gutes kommen.“⁹ Wenn Enttäuschungen, Hindernisse und Rückschläge an dir zehren, wird ein wenig Zeit mit Gottes Wort wieder alles in die richtige Perspektive bringen.

Antworten und Lösungen. Wenn du Fragen hast, hat der Herr die Antworten. Wenn du Probleme hast, hat Er die Lösungen. Indem du Gottes geschriebenes Wort liest oder Ihn persönlich zu Deinem Herzen sprechen hörst, wenn du im Gebet um Führung bittest, kannst du die Antworten zu jeder Frage und jedem Problem finden, das du jemals hattest. Wenn du einmal mit den geistigen Grundsätzen, der göttlichen Weisheit und dem praktischen Rat des geschriebenen Wortes vertraut bist, wird der Herr dir zeigen, wie du sie auf Fragen und Probleme, die in deinem eigenen Leben auftauchen, anwenden

Seiner Liebe.

Er möchte eine wechselseitige Beziehung des Gebens und Nehmens mit dir führen. Durch das Lesen des Wortes wirst du nicht nur herausfinden, was Er dir geben kann, sondern auch, was Er sich von dir erwünscht.

Betrachte Sein Wort als einen persönlichen Liebesbrief an dich; geschrieben von der Person, die dich besser kennt und die sich mehr um dich sorgt als jede andere.

Wahrheit und Freiheit. Wohin du auch heutzutage hinschaust, irgendjemand scheint „die Wahrheit“ in Form eines neuen Buches, Programms oder Produktes zu vermarkten. Wem kannst du glauben – und wie viel wird es dich kosten?

Jesus hat das richtige Produkt. „Wenn ihr in meinem Wort bleibt“, verspricht Er uns, „so

kannst. Sein Wort wird wie ein Licht sein, das den Weg vor dir erhellt.¹⁰

Gottes Willen finden. Gott hat einen Plan für dein Leben. Er weiß, was am besten für dich ist. Wenn du lernst, dich von Ihm bei deinen Entscheidungen leiten zu lassen, wird am Ende alles gut werden. Das klingt einfach. Aber wie findest du heraus, was Gottes Wille für dich in einer bestimmten Situation ist? Wie findest du „Gottes Willen“?

Gottes Wort ist der bekannte, sichere, absolute und offenbarte Wille Gottes. Wenn du mit einer Entscheidung konfrontiert bist, sieh nach, was Er zuvor gesagt hat. Nimm für deine Entscheidung eine ähnliche Situation im Wort als Vorbild oder richte dich nach den Grundprinzipien von Gottes Wort. Du kannst Gott auch bitten, direkt zu deinem Herzen zu sprechen, um dir zu zeigen, was Sein Wille für dich in dieser bestimmten Situation ist.

Das Wort Gottes besitzt zudem die Kraft, deine Sichtweise zu ändern, von der aus du die Probleme des Lebens betrachtest. Es bringt dich dazu, dich durch die Erneuerung deiner Gesinnung zu ändern, damit du prüfen kannst, was der gute, wohlgefällige und vollkommene Wille Gottes ist.¹¹

Vorbilder für ein göttliches Leben. Die Bibel ist voller Geschichten über ganz gewöhnliche Männer und Frauen, deren Glaube und Liebe zu Gott sie durch dick und dünn trugen

1. Matthäus 4,4; 5. Mose 8,3
2. Hiob 23,12
3. Psalm 119,103
4. 1. Petrus 2,2
5. Johannes 8,31–32
6. Vgl. Römer 10,17.
7. 1. Petrus 2,2
8. Johannes 15,10–11
9. Hiob 22,21
10. Vgl. Psalm 119,105.
11. Vgl. Römer 12,2.
12. Römer 15,4
13. Joel 2,32; Römer 10,13
14. Matthäus 22,39
15. Vgl. Galater 5,22–23.

und sie in Gottes Augen zu großen Menschen machten. Man kann viel von ihnen lernen und Kraft aus diesen Vorbildern schöpfen. Es gibt auch viele Erzählungen, die den Glauben fördern, über Gottes Liebe und Fürsorge für Seine Kinder, Seinen Schutz und Seine Versorgung mit allem, was sie brauchten. Genauso gibt es Beispiele dafür, was man nicht tun sollte, und wie die Konsequenzen aussehen, wenn man gegen Seine geistigen Regeln verstößt. „Denn alles, was früher geschrieben wurde, das wurde für uns als Belehrung geschrieben, damit wir durch die Geduld und den Trost der Schriften die Hoffnung haben.“¹²

Gottes Versprechen. Gott hat in Seinem Wort versprochen, Seine Kinder zu beschützen und zu bewahren, für sie zu sorgen und in Zeiten der Not bei ihnen zu sein. Einige seiner Verheißungen sind allgemeingültig, wie z. B. „Wer den Namen des Herrn anruft, wird gerettet werden.“¹³ Andere waren ursprünglich an bestimmte Personen oder Gruppen von Menschen gerichtet, aber wir können die geistlichen Prinzipien auf unsere eigenen, ähnlichen Situationen anwenden und Gott bitten, für uns einzutreten, wie Er es im Leben von anderen getan hat.

Sobald du dich mit Gottes Wort vertraut gemacht hast, wirst du lernen, Seine Versprechen zu erkennen und sie in deinen Gebeten in Anspruch zu nehmen. Wenn du das tust, zeigt das, dass du Glauben an Sein Wort hast.

Mehr Liebe. Es ist schwierig, dem Gebot Christi „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“¹⁴ zu folgen, wenn deine „Nachbarn“ – diejenigen, mit denen du regelmäßig zu tun hast – manchmal die schwierigsten Menschen sind, mit denen du auskommen oder die du lieben solltest. Wo findest du die „christliche Gnade“, über den anmaßenden Chef, den eifersüchtigen Mitarbeiter, die lärmenden Partygänger nebenan oder Schlimmeres hinwegzusehen? Wie lernst du zu lieben, wie Jesus geliebt hat? Wenn du dich Gott durch Sein Wort näherst, wird Sein Heiliger Geist dir helfen, anderen gegenüber verständnisvoller, mitfühlender und toleranter zu sein.¹⁵

ROSANE PEREIRA

Vollständig wieder- hergestellt!



Als ich noch ganz neu im Glaubensleben war, verbrachte ich einige Zeit in Nova Friburgo, in den Bergen von Rio de Janeiro, zusammen mit zwei anderen Missionaren. Es ist eine wunderschöne Stadt mit deutscher und schweizerischer Architektur, eingebettet zwischen einigen der höchsten Berge des Landesteils.

Wir gingen auf den zentralen Marktplatz, um mit den Ladenbesitzern zu sprechen. Eine junge Frau namens Sara zog meine Aufmerksamkeit auf sich. Sie war gerade erst von ihrer Drogenabhängigkeit freigekommen und hatte ihre Bibel auf dem Tresen neben ihren bunten Armbändern und Halsketten liegen. Sie sagte: „Das ist jetzt mein Schwert!“ Ihr Glaube war so aufrichtig, dass er meinen eigenen anfachte.

Bei unserem nächsten Treffen fragte Sara, ob wir sie zu Hause besuchen könnten, um für ihren Sohn zu beten. „Er hat hartnäckiges Fieber und eine Bronchitis“, sagte sie, „aber ich weiß, wenn Ihr für ihn betet, wird er geheilt werden!“

Später am Nachmittag gingen wir mit ihr zwei Straßen weiter zu dem einfachen Haus, in dem sie mit ihren Eltern und ihrem einjährigen Sohn lebte, der ruhig in einem kleinen Kinderbettchen lag. Sie hob ihn in ihre Arme und brachte ihn zu uns. Ich bemerkte, dass

meine Freunde nicht sicher waren, was sie tun sollten, aber ich wollte Saras Glauben nicht verletzen, also begann ich, für das Kind zu beten.

Ich hatte schon ein paar Mal um Heilung gebetet, aber nur für mich selbst. Als ich meine Hände auf den fiebernden kleinen Körper legte, wusste ich, dass ein Wunder nötig war. Ich begann, um Gottes Gnade zu bitten, und berief mich auf ein paar Bibelverse über Heilung, die ich auswendig gelernt hatte.

Als wir die Augen öffneten, drückte sich Saras kleiner Junge aus ihren Armen und begann prompt, wie ein normaler Einjähriger bei bester Gesundheit im Haus herumzulaufen. Sein Fieber war weg und Sara begann, Gott zu loben.

Der Ort, an dem wir übernachteten, lag eine halbe Stunde Fußweg, den Hügel hinauf, weit weg von allen Lichtern der Stadt, und es war eine der sternklarsten Nächte, die ich je gesehen habe. Während dem Gehen, sprach ich zu meinem lieben Herrgott und dankte Ihm für das Wunder, das Er vollbracht hatte. Er schien mir von den Tausenden von kleinen Lichtern über uns zurückzulächeln. In diesem Moment verstand ich die Frau, die den Saum Seines Gewandes berührte. Als sie ihre Heilung empfing, sagte Jesus zu ihr: „Meine Tochter, hab keine Angst! Dein Glaube hat dich geheilt!“¹

1. Vgl. Matthäus 9,20–22.

MARIE ALVERO

DU UND DIE BIBEL



Vor ein paar Jahren wurde mir klar, wie oberflächlich meine Beziehung zur Bibel eigentlich war. Ich war verduzt darüber, da ich mein ganzes Leben als eine Anhängerin der Bibel verbracht hatte. Ich kannte viele Verse, Geschichten und Auslegungen wie meine Westentasche, aber mir wurde klar, dass es eine ganze Menge Dinge gab, von denen ich keine Ahnung hatte.

Also tat ich etwas, was ich vorher noch nicht getan hatte. Ich beschloss, die gesamte Bibel von vorne bis hinten zu lesen. Ich benutzte eine App auf meinem Handy, um mich durch den Prozess zu führen und mich an einen Zeitplan zu halten. Ich war besorgt, dass ich aufgeben würde, wenn ich auf einige der „schwierigen“ Bücher und Passagen stoßen würde. Also half mir das Befolgen der festgelegten Lektüre jeden Tag, mir selbst gegenüber verantwortlich zu sein.

Ich liebte es, die Symmetrie zwischen dem Alten und dem Neuen Testament zu entdecken und zu erkennen, dass das Erstere wesentlich ist, um die Botschaft des Letzteren wirklich würdigen zu können. Viele der großartigen Predigten und Abschnitte im Neuen Testament wurden vor Menschen gehalten, die mit dem Alten Testament sehr vertraut waren, und wenn es darum ging, festzustellen, wie Jesus die Erfüllung der Verheißungen und Prophezeiungen war, die das Alte Testament enthielt.

Gott wird jeden von uns dort treffen, wo wir uns auf unserem Weg mit Ihm befinden. Sein Wort zu studieren ist eine der besten Möglichkeiten, Ihn besser kennenzulernen und Ihm zu erlauben, ein Licht auf unsere Herzen und unser Leben zu werfen. Ich weiß, dass ich vielen

anderen Stimmen erlaubt habe, zu meinem Herz zu sprechen – viele von ihnen gute Stimmen, die Gottes Wahrheit widerhallten, aber sie waren nicht dasselbe wie Sein eigentliches Wort.

Hier sind ein paar Dinge, die mir in meiner Beziehung zur Bibel geholfen haben:

Verbringe Zeit mit Menschen, die leidenschaftlich mit der Bibel umgehen, und ihre Leidenschaft wird dich anstecken. Einige Leute, die ich kenne, lieben es, die Bibel zu lesen und neue Wahrheiten zu entdecken, und ich höre mir auch Podcasts von einigen Leuten an, die die Bibel ernsthaft studieren. Das motiviert mich, weiterhin zu wachsen und mehr darüber zu lernen, was Gott mir in diesen Seiten zu sagen hat.

Lies einfach darauf los! Nimm die Bibel in die Hand und lies jeden Tag ein bisschen. Ich dachte, das Bibelstudium müsste viel aufwändiger sein, man einen Plan bräuchte, einen Lehrplan, ausgearbeitete Studien, usw. All diese Dinge sind großartig, aber wenn du so etwas nicht hast, lies einfach. Manche Bibeln haben am Anfang jedes Buches eine kurze Einleitung, um dir ein besseres Verständnis für den Autor und die ursprünglichen Zuhörer zu geben.

Wenn du auf eine Stelle stößt, die du nicht verstehst, frage einen Freund oder Mentor, der sich mit der Schrift besser auskennt, oder suche im Internet nach einer Erklärung oder Studienhilfen.

Gib nicht auf. Dies ist eine langfristige Beziehung. Mache es dir zur Gewohnheit, das Buch täglich zu öffnen, zu lesen, darüber zu meditieren und es in deinen Geist und dein Herz einsinken zu lassen.

CHRIS MIZRANY

Mein Kombiwerkzeug



In letzter Zeit habe ich versucht, meine Bibel häufiger zu lesen. Ich habe sie schon einmal von vorne bis hinten durchgelesen, aber etwas hat mich dazu inspiriert, sie wieder als Teil eines täglichen Leseplans zu lesen.

Es war mein Schweizer Taschenmesser.

Jeden Abend, wenn ich ins Bett gehe, lege ich mein Taschenmesser, mein Portemonnaie und mein Telefon auf meinen Nachttisch neben meine Bibel. Eines Abends ertappte ich mich dabei, wie ich über die Gemeinsamkeiten nachdachte.

Ich benutze mein Taschenmesser jeden Tag, oft sogar mehrmals am Tag. Es hat ein Messer, eine Säge, einen Dosenöffner, eine Schere, einen Korkenzieher und viele andere Werkzeuge. Einige davon, wie mein Messer, benutze ich praktisch jeden Tag und einige seltener. Es sind alles Qualitätswerkzeuge und, wenn ich sie gebrauche, sind sie der Aufgabe gewachsen. Sie haben eine lebenslange Garantie.

Die Bibel ist vollgepackt mit Werkzeugen für unseren Gebrauch, und viele von ihnen habe ich für einige Zeit „weggeklappt“, nicht benutzt

oder sogar in Vergessenheit geraten lassen. Nicht, dass ich ihren Wert vorher nicht gekannt hätte, aber diese kleine Analogie hat mir geholfen, die Freude am Studium wiederzuentdecken, auch wenn es schwierig ist.

Ein Taschenmesser muss gereinigt, geölt und geschärft werden, um es in optimalem Zustand zu halten. Genauso braucht unser Wissen über die Bibel ständige Aktualisierung, Auffrischung und vor allem Anwendung.

Wenn ich jetzt einen Abschnitt lese, betrachte ich ihn als ein weiteres Werkzeug meines Taschenmessers und stelle sicher, dass es scharf und einsatzbereit ist. Ich möchte jeder Verheißung so vertrauen, wie ich diesen Werkzeugen vertraue.

Ob ich einen Ast absägen muss, der im Weg ist,¹ oder langsam eine Schnur einfädele, um etwas zu reparieren,² ich habe immer das passende Werkzeug zur Hand. Wenn ich etwas Überflüssiges wegschneiden oder etwas fein zerteilen muss,³ besitze ich immer das richtige Werkzeug.

Ich bete, dass meine Bibel im Laufe der Zeit noch mehr zu einem Teil von mir wird und ich sie voll und ganz nutze, so wie es der Meisterhersteller beabsichtigt hat.

Sie kommt mit einer ewigen Garantie.

1. Vgl. 2. Korinther 10,5.

2. Vgl. Prediger 4,12.

3. Vgl. Hebräer 4,12.



SUCHE MEIN ANGESICHT

VON JESUS MIT LIEBE

Die Siege, die Kämpfe, die Triumphe, die Prüfungen, die Probleme und die Hindernisse, mit denen du konfrontiert bist, sind alle Teil des Lebens. Jeder wird mit ihnen konfrontiert, aber ich bin derjenige mit den Antworten, und für jedes Problem gibt es immer eine oder mehrere Lösungen, eine Lektion und einen Sieg. Für jede Prüfung gibt es immer ein Zeugnis. Wenn meine Nachfolger sich an mich wenden, sich an mich schmiegen und mich anrufen, werde ich ohne Fehl antworten

und sie versorgen.

Ich bin das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende, und ich bin fähig, mehr zu tun als alles, was du von mir verlangst, und mehr als alles, was du dir vorstellen kannst!¹

Übergib mir also jede einzelne Sorge und lass mich dir helfen, die Last zu tragen. Verbringe jeden Tag Zeit mit mir – Zeit, um in meine Gegenwart zu kommen, mein Gesicht zu suchen und mir zu erlauben, dich mit meinem Frieden zu erfüllen.

1. Vgl. Epheser 3,20.